

Pest, erhielt er 1817 die Lehrkanzel für Botanik an der dortigen Univ., 1823 Dr. med. Seit 1818 war er auch Dir. des botan. Gartens, um den er sich große Verdienste erwarb. H. arbeitete auf mineralog., chem., meteorolog. und botan. Gebiet. Für die ungar. Botanik war die Einführung des natürlichen Systems an der Univ. durch H. von besonderer Bedeutung.

W.: Meine Gedanken über Erziehung (anonym), 1796; Das Gewächsreich, 1. Hauptabt. Pilze und Schwämme, 1806 (mehr nicht erschienen); Das Mineralreich, 2 Abt., 1806-07; Meteorolog. Aphorismen, 1812; Succincta rei herbariae Hungariae et Transsilvaniae historia, 1830; etc. Vgl. auch: J. Szinnyei, Bibliotheca Hungarica hist. et math., 1870, Sp. 239-41; CSP 3; Gombocz 1.

L.: *Medicin.-chirurg. Ztg., Innsbruck, 1832, Bd. 4, Beilage zu n. 87; Neuer Nekrolog der Deutschen 10, 1832, S. 443; G. Féjer, Historia academiae scientiarum Pazmaniae archi-episcopalis ac M. Theresianae regiae literaria, 1835; K. M. Természettudományi Társulat Évkönyve, Jg. 1, 1841-45, S. 220-232 (mit Werksverzeichnis); A. Kanitz, Versuch einer Geschichte der ungar. Botanik, 1865 (auch in: *Linnaea* 33, 1864/65); Term. Kézöny, 1871; Gombocz, *Geschichte; Poggenдорff 1; Wurzbach; Szinnyei 4.**

**Haberler Franz von, Mediziner.** \* Wien, 18. 1. 1859; † Wien, 25. 1. 1928. 1885 Dr. jur., 1890 Dr. med. 1892 trat H. in die amtsärztliche Laufbahn ein, und zwar zunächst im Dienste der niederösterreich. Statthalterei, hierauf im Sanitätsdepartement des Min. des Innern und dann als Oberbezirksarzt bei der Bezirkshauptmannschaft Floridsdorf. 1900 Landes-sanitätsinspektor in Innsbruck, bald darauf Landessanitätsreferent für Tirol und Vorarlberg. 1909 Leiter des Sanitätsdepartements im Min. des Innern; Sektionschef. Während dieser Zeit (bis 1918) erwarb sich H. besondere Verdienste um das öffentliche Gesundheitswesen, insbesondere um das unter seiner Leitung geschaffene Epidemiegesetz, das einen Markstein in der modernen Seuchenbekämpfung darstellte. H. war Sektionschef im neugeschaffenen Min. für Volksgesundheit bzw. Staatsamt für Volksgesundheit und anschließend bis zu seiner 1922 erfolgten Pensionierung im Volksgesundheitsamt des Bundesmin. für soziale Verwaltung tätig.

L.: *N.Fr.Pr. vom 26. 1. 1928; Mitt. des Volksgesundheitsamtes vom Februar 1928, S. 17; WMW 78, 1928, n. 6, S. 202; Wr. klin. Ws. 8, 1928, S. 286.*

**Habermann Johann Ev., Laryngologe.** \* Oberlohma (Horní Lomany, Böhmen), 5. 11. 1849; † Graz, 26. 6. 1935. Stud. und prom. 1875 an der Dt. Univ. Prag, wo

er sechs Jahre als Ass. tätig war und sich 1886 für Otol. habilit. Seit 1890 in Graz als ao. Prof. und Vorstand der Otolaryngo-rhinolog. Klinik, seit 1899 o. Prof. Von H. stammen die ersten planmäßigen Untersuchungen über die Mittelohr tuberkulose, die ersten Arbeiten über die Entstehung des Mittelohrcholesteatoms, über die Ursachen der Taubheit bei der epidem. Cerebrospinalmeningitis, sowie die ersten einwandfreien histolog. Befunde bei dem vom Mittelohr ausgehenden Labyrinthentzündungen, bei Nervenatrophie im inneren Ohr und bei der Schwerhörigkeit der Kesselschmiede.

W.: Die patholog. Anatomie des Ohres, in: H. Schwartze, Hdb. der Ohrenheilkunde., 1892/93; Wiss. Abh. im Archiv für Ohrenheilkunde; etc.

L.: *Pagel; Fischer 1, S. 559.*

**Habermann Josef, Chemiker.** \* Neutitschein (Nový Jičín, Mähren), 31. 10. 1841; † Brünn, 20. 5. 1914. Besuchte die Techn. Hochschule in Wien (bei Schrötter), dann Ass. bei Schrötter und Hlasiwetz an der Techn. Hochschule in Wien, 1875 o. Prof. für allg. analyt. und Agrikulturchemie und seit 1891 Prof. der allg. und analyt. Chemie an der Techn. Hochschule in Brünn; 1886-1900 Reichsratsabg. Veröffentlichte gem. mit seinem Lehrer Hlasiwetz wertvolle Beiträge zur Kenntnis der Zuckerarten, Eiweißkörper und Glucoside. Seine selbständigen Arbeiten beziehen sich auf verschiedene anorgan., organ. und analyt. Fragen sowie auch auf zweckmäßige Verbesserungen von chem. Apparaturen. Arbeitete unter anderem über Beschaffenheit und Analyse des Tabakrauches.

W.: Über die Proteinstoffe, gem. mit H. Hlasiwetz, in: *Sbb. Wien, math.-nat. Kl. Bd. 64, 1871, Bd. 67, 1873; Über das Glycyrrhizin, ebenda, Bd. 74, 1876, Bd. 78, 1878; weitere Abh. u. a. in: Verh. des Naturforschenden Ver. in Brünn, Fresenius, Z. für analyt. Chemie, Liebigs Annalen der Chemie.*

L.: *Wr. Ztg. und N.Fr.Pr. vom 20. 5. 1914; Österr. Chemikerztg. 17, 1914, S. 179; Chemikerztg. 38, 1914, S. 973; H. Heller, Mährens Männer der Gegenwart, 1881, S. 34-35; Poggenдорff 4-6.*

**Habermann Peter, Postfachmann.** \* Brünn, 20. 1. 1877; † Wien, 21. 12. 1946. Nach Absolv. des Rechtsstud. trat H. 1900 als Konzeptspraktikant bei der Postdir. für Mähren und Schlesien in Brünn in den administrativen Dienst der österr. Postverwaltung. 1915 zum aktiven Kriegsdienst einberufen und zum Armeepostdir. ernannt, diente er in dieser Eigenschaft bis zum Ende des Ersten Weltkrieges an verschiedenen Kriegsschau-